

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

22. Dezember 1947

Blatt 1503

Preise der Stadt Wien für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung

Die Stadt Wien verdankt ihre Weltgeltung den Beiträgen, die sie für die Kultur geleistet hat. Aus diesem Grunde wurden von der Gemeinde Wien schon vor Jahren Preise gestiftet, die vorwiegend dem Kunstschaffen galten. Da bisher zwei wesentliche kulturelle Bereiche, Wissenschaft und Volksbildung nicht oder nur unvollständig berücksichtigt waren, hat der Stadtsenat beschlossen, die neue Preisstiftung auf andere Teilgebiete des Kulturschaffens zu erweitern.

Gemäß der Satzung für die Preise der Stadt Wien auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung stiftet die Stadt Wien alljährlich für hervorragende Leistungen Preise im Betrage von je fünftausend Schilling, und zwar je einen Preis für Dichtkunst, Tonkunst, Bildhauerei, Malerei, Graphik und angewandte Kunst, Architektur, Kunsthandwerk und Volksbildung, ferner zwei Preise für Wissenschaft, wovon einer für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften, der andere für solche der praktischen Wissenschaften vergeben wird. Die Preise werden vom Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund des Vorschlages eines Preisrichterkollegiums verliehen, das sich aus namhaften Vertretern der verschiedenen Bereiche zusammensetzt und in dem der amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung, Dr. Viktor Matejka, den Vorsitz führte. Die Preise sind für Leistungen bestimmt, die geeignet sind, die Bedeutung Wiens als Hauptstadt Österreichs und Pflegestätte der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu heben. Für die Preiszuerkennung kann sowohl das abgeschlossene Lebenswerk oder ein einzelnes Werk eines noch in der Entwicklung begriffe-

nen Preisanwärters zu Grunde gelegt werden.

Nach Einberufung der Preisrichter für die einzelnen Kollegien wurden zunächst unverbindliche Vorschläge der Preisrichter erstattet. Dem Magistrat oblag es, die notwendigen Erhebungen für die Arbeit der Juroren zu pflegen.

Die Schlußsitzungen fanden am 11. und 12. d.M. statt und führten nach gründlichen Beratungen zu den nachstehenden Vorschlägen, auf Grund deren die Verleihung durch den Bürgermeister der Stadt Wien erfolgte. Der Preis der Stadt Wien für Dichtkunst wurde an Felix Braun, für Tonkunst an Hanns Jelinek, für Bildhauerei an Prof. Fritz Wotruba, für Malerei an Prof. Anton Kolig, für Graphik und angewandte Kunst an Otto Rudolf Schatz, für Kunsthandwerk an Gertrude Höchsmann, für Volksbildung an Prof. Dr. Otto König verliehen. Den Preis der Stadt Wien für Geisteswissenschaften erhielt der Rechtshistoriker Prof. Dr. Leopold Wenger, jenen für praktische Wissenschaften die Atomforscherin Dr. Lise Meitner.

Auf dem Gebiete der Architektur wurde beschlossen, den diesjährigen Preis nicht zu vergeben, den Geldbetrag aber zum ehrenden Andenken an Oskar Strnad als Ehrengabe der Stadt Wien dessen Witwe zu widmen. Der Wiener Gemeinderat hat in einer vertraulichen Sitzung am vergangenen Freitag diesen Antrag genehmigt.

Die Preisträger

Frau Prof. Lise Meitner ist Schülerin Ludwig Boltzmann's. Sie war Mitarbeiterin des Instituts für Radiumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Vor dem ersten Weltkrieg arbeitete sie mit dem Chemiker Otto Hahn am Kaiser Wilhelm-Institut in Berlin. Diese Arbeiten waren bahnbrechend auf dem Gebiete der radioaktiven Forschung. 1938 wandte sich Lise Meitner nach Stockholm, wo sie seither an der Akademie der Wissenschaften tätig ist. Dort klärte sie mit dem Wiener Physiker Otto R. Frisch den Mechanismus der Spaltung des Atomkerns, womit die Grundlage zur Erschließung der Atomenergie geschaffen wurde.

Der berühmte Rechts- und Staatslehrer der Wiener Universität, Professor Dr. Leopold Wenger, erhielt für seine Leistungen auf dem Gebiete der römischen Rechtsgeschichte vier Ehrendokorate. Zuerst habilitierte er sich in Graz und lehrte dann als Ordinarius in Wien, Heidelberg und München, wo er seinen wissenschaftlichen Weltruf begründete. Zahlreiche seiner wissenschaftlichen Arbeiten galten der Papyrusforschung. Seit 1935 wirkt Professor Wenger in Wien. Vor kurzem beendete er sein groß angelegtes Hauptwerk: "Die Quellen des römischen Rechts." Die akademische Lehrtätigkeit Professor Wenger's währt 45 Jahre und ganze Generationen von Schülern danken ihm ihre gründliche Ausbildung.

Der Dichter Felix Braun war nach dem Studium der Kunstgeschichte und der deutschen Literatur an der Wiener Universität zuerst als Lehrer tätig. 1928 wurde er als Professor für deutsche Literatur an die Universität Palermo berufen. 1939 ging Braun nach London. 1909 erschienen seine "Ersten Gedichte", denen zahlreiche, vorwiegend lyrische Werke, sowie einige Versdramen und Romane folgten. Als bedeutendstes Werk Felix Braun's ist der Roman "Agnes Altkirchner" zu bezeichnen. In der Emigration schuf Braun die Trilogie "Der Stachel in der Seele".

Anton Kolig studierte an der Kunstgewerbeschule und bildete sich dann an der Akademie der bildenden Künste weiter. 1911 trat er zum erstenmal in die Öffentlichkeit. Später wirkte er in Dresden, Düsseldorf und Paris. Nach dem ersten Weltkrieg arbeitete er in Nötsch in Kärnten. 1925 und 1926 erhielt Kolig den Staatspreis und wurde 1928 als Lehrer an die Kunstakademie nach Stuttgart berufen. 1944 wurde Anton Kolig in Nötsch durch eine Fiegerbombe schwer verletzt. Kolig's Werke sind von 1918 an ständig in Wiener Kunstausstellungen vertreten.

Fritz Wotruba war ursprünglich Graveur, begann jedoch bald als Bildhauer zu arbeiten. Von seinen früheren Werken ist der "Männliche Torso" und der "Junge Riese", zu erwähnen. Wotruba veranstaltete Ausstellungen seiner Werke in Essen, an der Internationalen Ausstellung und der Biennale in Venedig sowie in vielen europäischen Ländern. Die Annexion Österreichs zwang Wotruba zur Emigration. In den Jahren 1939 bis 1945 arbeitete der Künstler in der Schweiz. Nach Kriegsende kehrte Wotruba nach Wien zurück, wo er als Professor an der Akademie der bildenden Künste wirkt.

Der Graphiker Otto R. Schatz war zuerst Anstreicher und Hilfsarbeiter bevor er sich der Kunst widmete. Als Illustrator mit einer besonderen Hinneigung zu sozialen Themen zeigt Schatz die Welt des Proletariats sowie die Verwüstungen des totalen Krieges. Nach der Besetzung Österreichs durch Deutschland mußte Schatz flüchten und kam schließlich ins Konzentrationslager, aus dem er von slowakischen Partisanen befreit wurde, denen er sich anschloß. Seit 1945 lebt der Künstler wieder in Wien. Von seinen letzten Arbeiten sind die Holzschnitte zu ^{Roseggens} "Zlata Praha" "Jakob der Letzte", ferner die Aquarellmappen "Praterbuch" und eine Reihe von auch im Ausland gezeigten Bildern über Zerstörung und Aufbau der Stadt Wien hervorzuheben.

Gertrud Höchsmann arbeitete nach Absolvierung der Kunstgewerbeschule an der Wiener Werkstätte. Gleichzeitig erlernte sie das Schneiderhandwerk, das sie in eigenen Werkstätten betreibt. Frau Höchsmann ist eine der prominentesten schöpferischen Vertreterinnen der Wiener Mode und vereint Kühnheit der Ideen mit hohem künstlerischen Geschmack.

Dr. Otto Koenig ist seit 1903 im Wiener Volkshochschulwesen tätig. Nach dem ersten Weltkrieg wurde Koenig als Feuilleton- und Kunstredakteur an die Arbeiterzeitung berufen. In den Jahren 1934 bis 1945 mußte Koenig seine Tätigkeit unterbrechen und nahm sie nach der Befreiung Österreichs wieder auf. Koenig nimmt verantwortliche Stellen im österreichischen Bildungs-

und Volksbildungswesen ein und ist unter anderem Vizepräsident des Verbandes demokratischer Schriftsteller. Er entfaltet eine ausgedehnte publizistische Tätigkeit. Im Jahre 1945 erschien aus seiner Feder ein Band historischer Miniaturen: "Mächte und Menschen".

Hanns Jelinek ist - abgesehen von einer kurzen Studienzeit bei Arnold Schönberg, Alban Berg und Franz Schmidt - in seiner kompositorischen Ausbildung Autodidakt. Er wurde 1910 in Wien als Sohn eines Maschinenarbeiters geboren. Die Persönlichkeit Schönbergs hat auf seine Entwicklung bedeutenden Einfluß ausgeübt. Er machte den Weg von der Spätromantik bis zu den letzten Konsequenzen der 12-Ton-Technik durch. Seine hauptsächlichsten Werke sind: Symphonie in D (1925), Suite für Streichorchester (ausgezeichnet mit dem John Hubbard-Preis in New-York), *Sonfonia ritmica* (Music in Jazz), Präludium, Passacaglia und Fuge für neun Instrumente, 2 Streichquartette (davon eines in strenger 12-Ton-Technik), Musik für Blechbläser und Schlagwerk (Uraufführung beim Internat. Musikfest 1932 in Wien). Kürzlich vollendete der Komponist eine Operette "Bubi Caligula" auf einen eigenen Text.

Oskar Strnad, lehrte nach Beendigung seines Studiums an der Wiener Technischen Hochschule an der Kunstgewerbeschule Formenlehre und Architektur. Strnad's Leistungen liegen in erster Linie auf dem Gebiete der Raumausstattung, doch hat er außerdem auch eine rege Tätigkeit als Architekt entfaltet. Besondere Verdienste erwarb sich der Künstler um die Ausgestaltung des modernen Bühnenraumes. Oskar Strnad starb 1935 in Altaussee. Die Zuteilung des Preises erfolgte zum ehrenden Andenken.

Der Straßenbahnfahrpreis zu Weihnachten und Neujahr
=====

Am 25. und 26. Dezember 1947 sowie am 1. Jänner 1948 gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Fahrscheine zu S 1.- im Tarifgebiet I und II und die Wochenkarten mit Ausnahme der Auto-bus-(Obus-)wochenkarte Gültigkeit. Auf den Strecken der Linie 317 Essling - Groß-Enzersdorf und 360 Mauer - Mödling gilt der Fahrpreis von 55 g beim Schaffner bzw. 53 g im Vorverkauf.

Die Vorverkaufsstellen sind am 24. Dezember von 6.30 bis 14.00 Uhr und am 1. Jänner von 8.00 bis 14.00 Uhr geöffnet, am 25. und 26. Dezember geschlossen.

Weihnachtsbesuch des Bürgermeisters Körner in den Wienerspitälern
=====und Kinderheimen
=====

Wie im vorigen Jahr, so hat es sich Bürgermeister Dr.h.c. Körner auch heuer nicht nehmen lassen, vor den Weihnachtsfeiertagen zahlreichen Spitälern und Kinderheimen einen Besuch abzustatten, um den Patienten und Pfléglingen die Weihnachts- und Neujahrswünsche des Wiener Stadtsenates zu übermitteln. Besonders herzlich gestaltetensich die Weihnachtsfeiern in der Lungenheilstätte "Baumgartner Höhe" und im benachbarten "Infektionskrankenhaus der Stadt Wien". In den beiden Anstalten zusammen liegen fast 300 Heimkehrer, die sich in Spitalsbehandlung begeben mußten. Sie waren über den Besuch hocherfreut, umsomehr, als er mit einer Lebensmittelbescherung seitens der Wiener Kriegsgefangenenlandeskommission verbunden war.

Auch die Patienten der I. Medizinischen Klinik im Wilhelminenspital konnten Bürgermeister Körner bei ihrer Weihnachtsfeier begrüßen. Er ging durch die Krankenzimmer und erkundigte sich bei den einzelnen Patienten nach ihrem Befinden. Im Lupusspital in Ottakring wohnte Bürgermeister Körner einer Weihnachtsvorstellung lupuskranker Kinder bei. In einer Ansprache gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß in dieser Anstalt gegenwär-

tig ein neues Heilmittel angewendet wird, das sich im Kampf gegen diese fürchterliche Krankheit bereits außerordentlich bewährt hat.

Einen besonders schönen Verlauf nahm auch die Weihnachtsfeier im Kinderheim Schloß Wilholminenberg, wo Bürgermeister Körner und Stadtrat Dr. Freund im Kreise singender und spielender Kinder einen Abend verbrachten.

Ausgabe von Äpfeln und Orangen

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Mit Ausnahme der Selbstversorger erhalten alle Verbraucher über 18 Jahren auf den Abschnitt 18 der Lebensmittelkarte ein Viertel Kilogramm Äpfel und auf Abschnitt 25 nach Maßgabe der Anlieferungen ein halbes Kilogramm Orangen. Das Obst kann nur bei dem Kleinhändler bezogen werden, bei dem der Verbraucher mit Gemüse rayoniert ist. Die Abschnitte werden vom Kleinhandel verrechnet.

Vier Todesopfer einer einstürzenden Feuermauer

Während des starken Sturmes stürzte heute gegen 9 Uhr früh von dem dreistöckigen Wohnhaus, 9., Grünentorgasse 35, ein ungefähr 25 m² grosses Stück der Feuermauer auf das durch Bomben zerstörte Haus, 9., Grünentorgasse 33, wo einige Bauarbeiter der Firma Löschner & Helmer mit Ziegelputzen beschäftigt waren. Die eingestürzte Feuermauer ist erst im Jahre 1945 durch diese Baufirma neu aufgeführt worden. Durch die Schuttmassen wurden zwei Arbeiter und drei Arbeiterinnen verschüttet. Sie konnten von ihren Arbeitskollegen in schwerverletztem Zustand geborgen werden. Der 45jährige Johann Reitermeier und die 30jährige Emma Stark, beide 19., Zehenthofgasse 21, sowie die 36jährige Evz Schwarz, 19., Lager Kobenzl, sind kurz nach der Bergung an inneren Verletzungen gestorben. Der 61jährige Rudolf Deimal, 15., Turnergasse 21, starb auf dem Transport in das Krankenhaus, während die 32jährige Katharina Lisinsky, 19., Zehenthofgasse 21, mit schweren inneren Verletzungen vom Rettungsdienst in das Arbeiterunfallkrankenhaus gebracht wurde.

Von den ausgerückten Mannschaften der Feuerwachen Döbling und Brigittenau wurde der restliche Teil der Feuermauer abgetragen und die notwendigen Absperrmassnahmen durchgeführt. Stadtrat Rohrhofer und der Chef der Baupolizei, Obersenatsrat Dipl. Ing. Leibl, inspezierten die Unfallstelle.

Kürzung der Gasabgabe

Wegen einer Störung der Erdgasversorgung kann morgen, Dienstag, nur von 5.30 bis 8 Uhr, von 11 bis 13.30 Uhr und von 18 bis 20.30 Uhr Gas abgegeben werden.

Weihnachtsturmblasen in Gersthof

Am 24. Dezember, um 19 Uhr, findet vom Dach der Frauenklinik Gersthof der Stadt Wien, 18., Wiclemansgasse 28, ein Turmblasen statt.

Geschäftszeiten am 24. und 27. Dezember

Im Einvernehmen mit den zuständigen Berufsvertretungen hat der Bürgermeister als Landeshauptmann angeordnet, daß die Geschäfte des Kleinhandels mit anderen Waren als Lebensmitteln in Wien am Mittwoch, den 24. Dezember, ab 16 Uhr zu schließen haben. Am Samstag, den 27. Dezember, bleiben alle Kleinhandelsgeschäfte, ausgenommen die Lebensmittelgeschäfte, geschlossen.

142 Ausrückungen der Feuerwehr der Stadt Wien während der Sturmkatastrophe

Der starke Sturm, der seit heute früh über die Stadt hinwegging, hatte mehrere Ruinen- und Mauereinstürze zur Folge, die auch fünf Menschen das Leben kosteten. Ausser dem Feuermauereinsturz in der Grünentorgasse, wobei, wie schon berichtet, 4 Personen getötet wurden, ist im 9. Bezirk noch

ein Todesopfer zu verzeichnen. Um 10.30 Uhr riss der Sturm von Hause Nussdorfer Strasse 4 - Ecke Währinger Strasse ein Stück Verzierungsblech des Daches und einen Ziegelstein los, wodurch der 40-jährige Kaufmann Goza Rummer, Kamegg 38, Niederösterreich getroffen wurde. Er erlitt eine Zertrümmerung des Schädels und war sofort tot.

Insgesamt ergaben sich rund 25 schwere Haus- und Ruineneinstürze oder gefährliche Strassensenkungen. Erst in den Nachmittagsstunden, als ein ausgiebiger mit Schnee vermengter Regen einsetzte, liess der Sturm nach. Die Feuerwehr der Stadt Wien hatte "Katastrophenalarm" angeordnet. Bis um 17 Uhr war sie 142 mal ausgerückt, während der Rettungsdienst in 80 Fällen ausfahren musste. Auf der Wieden sind Ecke Johann Strass-Gasse und Rainergasse durch herabfallendes Mauerwerk die Leitungsdrähte der Strassenbahn gerissen, wodurch die Linie 13 unterbrochen wurde und vorläufig nur bis zum Phocusplatz geführt werden kann. Eine weitere Verkehrsstörung entstand auf der Linie 58, wo durch einen Einsturz der Häuser Hadikgasse 20 und 42 der Verkehr etwa 2 Stunden lang unterbrochen war. Auch die Linie 67 war Ecke Lehmgasse und Quellenplatz durch Mauertrümmer vorübergehend gestört. Eine weitere Verkehrsstörung entstand vor dem Hause Erdbergstrasse 1, weshalb der O-Wagen abgelenkt werden musste. Auf der Linie 360 wurde ein Fahrer durch eine vom Sturm zerbrochene Windschutzscheibe verletzt und ein Beiwagendach abgehoben.